

Wissenschaft auf dem Schiff

MS experimenta ankert am Rheinhafen / Science Center lädt zum Entdecken ein

Von unserem Mitarbeiter
Volker Knopf

Die siebenjährige Karolina und die fünfjährige Johanna sind hoch konzentriert. Die beiden Schwestern versuchen mit Schnüren und Haken ein Mini-Containerschiff zu beladen. Nach mehreren Anläufen ziehen die Mädchen so geschickt im Teamwork und mit einem Jubelschrei ist die Fracht am Haken. Schon das Zusehen macht Freude, besonders für die Großeltern. „Das Greifen ist ein bisschen schwierig, aber es macht Spaß“,

„

Hier an Bord können die Kinder Dingen auf den Grund gehen.

Claudia Gorr

Besuchersforschung ms experimenta

sagt die Ältere der Beiden. Sie sind wie viele Kinder derzeit zu Gast auf der MS experimenta, die am Rheinhafen vor Anker liegt.

Das einstige Handelsschiff ist ausgerüstet mit einem Science Center und zahlreichen Stationen, die Wissenschaft spielerisch erlebbar machen sollen. Das Schiff ist der mobile Botschafter der experimenta in Heilbronn, dem größten Science Center Deutschlands. In den Kajüten ist eine Auswahl der Stationen noch bis zum 5. Oktober zu sehen. Karlsruhe ist einer von 18 Häfen, welche das Schiff ansteuert. „Die Besucher können hier völlig frei forschen, entdecken und sich selbst ausprobieren“, sagt Claudia Gorr von der Besuchersforschung der experimenta. Die Museologin führt die Gäste in die experimenta-Welt ein. In Heilbronn gibt es auf vier Etagen eine Forscherlandschaft, Weltblick mit Wissenschaftsphilosophie, Kopfsache (Wahrnehmung und Kommunikation) oder Stoffwechsel (Materie und Struktur).



Gar nicht so einfach: Eine Mitarbeiterin der ms experimenta schaut Christine und Peter Jock (von rechts) auf die Finger, während sie das Containerschiff beladen.
Foto: Jörg Donecker

„Hier an Bord können die Kinder Dingen auf den Grund gehen. Es geht beispielsweise um den biologischen Organismus oder Biodiversität“, berichtet Gorr. Wie findet Denken statt? Oder: Was passiert beim Alterungsprozess? Am Rheinhafen kann jeder zum Forscher werden, lernt den Umgang mit Pipette und Reagenzglas. Die Spiele sind allesamt lehrreich und machen neugierig. Eine Waage zeigt an, wie viel Sport man machen muss, wenn man einen Chip mit Pommes darauflegt. Ein Chip mit 60 Minuten Schwimmen bringt die Waage wieder ins

Lot. Ein Touchscreen-Spiel zeigt an, wie viele Menschen die ungefähr so ähnlich wie man selbst ist, bislang die schwimmende Ausstellung besucht haben.

„Es ist toll, man kann hier viel ausprobieren, erfahren und testen. Das ist schon gut gemacht“, sagt Silke Möller, die als Schulbegleiterin an der Erich-Kästner-Schule arbeitet. Auch Marc Schnichels schaut sich um. Er wird später mit seiner Schulklasse wieder kommen. Der Biologe ist Schulleiter an der Merkur Akademie. „Ich möchte schauen, wie Bildungsinhalte gut didaktisch vermittelt werden können.“

Komplizierte Sachverhalte anschaulich rüberzubringen ist seit jeher ein wichtiges Thema“, so der Leiter der Privatschule in der Nordstadt. 21 Mitmach-Stationen sowie ein Mini-Dome mit Projektionskuppel stehen Familien mit Kindern zwischen vier und zwölf Jahre zur Verfügung. Der Eintritt ist gratis. Das Schiff am Becken 2 im Rheinhafen ist jedoch so gut wie ausgebucht, auch aufgrund der aktuellen Corona-Auflagen (3G-Regel). Mit etwas Glück kann man online über www.ms-experimenta.science noch Tickets bestellen

Kulturbewusstsein am Ortseingang

Grötzingen will Stelen aufwerten / Keine Entscheidung zu Trauungen in der Ölmühle

Von unserer Mitarbeiterin
Jennifer Warzecha

Zeichen setzen, um zu zeigen, dass Grötzingen sein eigenes Kulturleben hat – diesen Sinn haben die Ortseingangsstellen. Ursprünglich mit dem Logo „Badisches Malerdorf“ von der Firma Leverkus in Grötzingen gestaltet, wurde bereits vor zwei Jahren auf Wunsch der Kunstschaffenden die neue Marke „Kultur.Gut.Grötzingen“ geschaffen. In der Ortschaftsratssitzung am vergangenen Dienstag stellte der Entwickler der Mar-

ke, Christian Lutsch, Kommunikationsdesigner bei der Kommunikationsagentur publicc, seinen Vorschlag zur Neugestaltung der Ortseingänge vor. Die Schilder sollen nun neben der Marke auch das Logo von „euroArt“, einer europäischen Vereinigung der Künstlerkolonien, beinhalten und die Mitgliedschaft von Grötzingen darin nach außen hin sichtbar machen. Neben den drei jetzigen Standorten an den Ortseingängen in der Bruchwaldstraße, Grezzostraße und Augustenburgstraße-West schlägt er auch weitere Schilder an der Staig-

straße und in der Augustenburgstraße Ost vor. Mit dem Standort an den Ortseingängen mache man auch Auswärtigen von Anfang an klar, dass man kulturbewusst sei. Birgit Hauswirth-Metzger von der Grünen Liste regte zusätzlich dazu an, statt Karneval und Hottschek-Hexen, wie sie auf einem Bild zu sehen sind, die Gesamtheit der Vereine hervorzuheben. Mit 14 Zustimmungen und einer Enthaltung wurde die Beschlussvorlage angenommen.

Beim sechsten Tagesordnungspunkt nahm Karen Eßrich als Ortsvorsteherin

und Sitzungsleiterin Stellung zum Antrag der SPD-Ortschaftsfraktion, die Historische Ölmühle als Standort für standesamtliche Trauungen zu nutzen. Weder hier, noch an der gegenüberliegenden Fischterrasse, könne der Datenschutz der sensiblen Daten der Paare gewährt und beide Orte nur für Sektempfänge oder für Freie Trauungen genutzt werden. Die Ortsverwaltung wird zusammen mit dem Zentralen Juristischen Dienst bei einem Ortstermin den Vorschlag der SPD-Fraktion diskutieren und eine Entscheidung treffen.

Begegnung auf Augenhöhe

Karin Krauss von der Aids-Hilfe erhält das Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland

Von unserem Mitarbeiter
Georg Patzer

„Es waren anderen Zeiten. Zum Glück sind es heute andere Zeiten“, sagte Oberbürgermeister Frank Mentrup (SPD), als er am Donnerstag Karin Krauss das Bundesverdienstkreuz im Auftrag des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier verlieh, für ihre jahrzehntelange Arbeit für die Aids-Hilfe.

Er könne sich noch gut an die zahlreichen Diskussionen erinnern, die er als Student in Mannheim miterlebt habe, an all die Vorurteile, die aufkamen, die Ausgrenzungen und Stigmatisierungen. Dass das nicht mehr so ist, ist zum Teil auch Krauss zu verdanken, die sich seit 1985 ehrenamtlich und hauptamtlich in der Prävention und Aufklärung über Aids einsetzt. Sie sei, so Mentrup, eine wichtige Persönlichkeit, deren Engagement für die Gesellschaft bedeutsam ist, die geholfen habe, dass sich die Gesellschaft ändert und die Stadtgesellschaft zu einer Stadtgemeinschaft wird: „Die Stadt kann vieles steuern und helfen, aber wenn Menschen sich nicht für andere einsetzen, werden die menschlich wichtigen Ziele nicht erreicht.“

1985 hat Krauss die Karlsruher Aids-Hilfe mitgegründet, wurde 1989 in den Vorstand gewählt und war von 1994 bis zu ihrem Ruhestand 2006 hauptamtliche Geschäftsführerin. Zahlreiche Projekte entstanden in dieser Zeit, ein Wohnprojekt, eine Gedenkandacht am Welt-Aids-Tag, eine Kunstaktion im



Große Ehre: Karin Krauss nimmt die Urkunde von Oberbürgermeister Frank Mentrup entgegen. Damit wird ihre jahrzehntelange Arbeit gewürdigt.
Foto: Jörg Donecker

Schloss, für das viele Künstler ihre Bilder spenden. Außerdem gründete sie den Förderverein mit und half, die Beratung zu professionalisieren. Oberbürgermeister Mentrup betonte: „Sie begegnen den Infizierten und Erkrankten auf Augenhöhe, offen und wertschätzend. Sie nehmen jeden einzelnen Menschen ernst mit seinen Bedürfnissen und Stärken.“

„

Sie begegnen den Infizierten und Erkrankten auf Augenhöhe.

Oberbürgermeister Frank Mentrup an Karin Krauss gerichtet

In ihrer kurzen Dankesansprache dachte auch Karin Krauss an die Zeit. Ihre Motivation war: „Was kann man tun gegen die Angst und Aufregung?“ Krauss entwickelte schnell aus der kleinen Telefonberatung eine anonyme Beratungsarbeit. Sie dankte auch der Stadtverwaltung für die Unterstützung: „Sie hatte damals den Mut, dieser Gruppe das Geld zu geben.“ Schwer und bedrückend war, dass alle wussten, dass aus der ersten Generation alle sterben werden. Und Krauss zog die Parallelen zu heute, wo es so schnell eine Impfung gegen das Coronavirus gibt, aber wie damals nur für die reichen Länder – in Afrika kommt es nicht an, wie damals die Medikamente gegen Aids nicht ankamen.

Schulterschluss für Klimaschutz

dreis. Mit ihrer Unterschrift haben Vertreter von Stadt und allen acht Karlsruher Hochschulen nun ganz offiziell einen Klimapakt vereinbart. Als Ort für den über reine Symbolik hinausreichenden Akt war ein bescheidener Seminarraum in der Pädagogischen Hochschule gewählt worden. Während Umweltbürgermeisterin Bettina Lisbach für die Stadt unterzeichnete, taten dies Rektoren, Präsidenten oder Prorektoren für das KIT, die Hochschule Karlsruhe (HKA), die Pädagogische Hochschule (PH), die Hochschule für Musik, die Staatliche Hochschule für Gestaltung (HfG), die Staatliche Akademie der Bildenden Künste, die Duale Hochschule Baden-Württemberg sowie die Karlsruhochschule.

Die Unterzeichnenden betonten, sich „in ihrer Funktion als Betrieb und Arbeitgeber der Bedeutung ihres Handelns für den Klimaschutz bewusst“ zu sein. Gemeinsam mit der Stadt sollen künftig eigene Beiträge zur Umsetzung der Pariser Klimaschutzziele und des Karlsruher Klimaschutzkonzeptes geleistet werden. Sowohl die Hochschulen als auch die Stadt haben sich bis 2040 das Ziel der Klimaneutralität gesteckt.

Die Hochschulen wollen gemeinsame Projekte entwickeln, den wissenschaftlichen Austausch verstärken, als Multiplikator wirken und neue Netzwerke zu Klimaschutzthemen entwickeln. Der Klimapakt selbst ist untergliedert in die fünf Unterpunkte „Klimaschutz in Betrieb, Forschung, Lehre“, „Austausch und Entwicklung sowie Administration“, „Finanzierung“, „Kommunikation“ und „Weiterentwicklung des Klimapakts“.

PH-Rektor Klaus Peter Rippe sagte: „Es braucht nicht nur schnelle Lösungen, sondern auch langfristige“, zumal „künftige Generationen mit dem Thema auch anders umgehen werden“. Wie weitere seiner Amtskollegen betonte KIT-Präsident Holger Hanselka die Bedeutung der „Haltung“ im Sinne des „was kann der Einzelne tun und beitragen“ für das Klima und dessen Schutz.

Zugleich wandte sich Hanselka gegen die starke Präsenz von Halbwissen und nannte dieses „unheimlich gefährlich“. Jan Boelen, Rektor der HfG, unterstrich, dass „Leute und Ideen global sind und reisen“, die Netzwerke aber lokal blieben und agieren müssten. Für die HfG und seine Studierenden proklamierte er: „Der Pakt ist für uns kein Bla-Bla.“

Grötzingener Tunnel ist wieder befahrbar

BNN – Die Sperrung am Grötzingener Tunnel auf der B10 ist aufgehoben. Das teilte das städtische Presseamt mit. Die Ursache für den Druckabfall sei mittlerweile gefunden und behoben. Dieser Druckabfall führte zur Sperrung, da die Löschwasserversorgung nicht mehr gewährleistet war.

Teilnehmer für TV-Format gesucht

tra. Zwischen dem 13. und 19. November sucht Designer Guido Maria Kretschmer in seiner Sendung „Shopping Queen“ die beste Einkäuferin in Karlsruhe. Interessierte können sich aktuell bewerben, die Bewerbungsphase dafür hat gerade begonnen. Die Teilnehmer können auf Kosten der Produktion einkaufen gehen und lernen den Moderator Guido Mario Kretschmer persönlich kennen.

Service

Über den Link mavies.de/shopping-queen können sich Interessierte mit einem Casting-Fragebogen, einer Kurzbeschreibung und Fotos für das Fernsehformat bewerben.

Fahrer beschädigt geparktes Auto

BNN – Ein Unfallverursacher ist am Donnerstag geflüchtet, nachdem er zuvor einen Sachschaden von rund 3.000 Euro angerichtet hat.

Wie die Polizei mitteilte, ereignete sich die Unfallflucht zwischen 9.45 und 10 Uhr in der Steinhäuserstraße. Beim Einparken oder Rangieren vor dem Gebäude des dortigen Automobil-Clubs, so die Annahme der Polizei, habe der Unfallflüchtige einen abgestellten Seat beschädigt. Im Anschluss daran verließ er die Unfallstelle, ohne sich um den von ihm angerichteten Schaden zu kümmern.

Polizei sucht Zeugen

(07 21) 94 48 40